

Margaret Hickson,
British Red Cross, Relief Sektion 109, I.V.S.P.,
B.A.O.R. - Deutschland

Zürich, den 21. Februar 1947

Liebe Margaret,

Vielen Dank für die Rücksendung des Bericht-Entwurfes über den Flensburger Dienst, sowie vor allem für Dein langes und ausführliches Schreiben.

Es hat mir große Freude gemacht, daß Du den Bericht so eingehend studiert hast und ich habe sehr gerne Deine Berichtigungen und Anregungen, so wie Du sie vorschlägst, in den Bericht aufgenommen. Ich habe nur die folgenden kleinen, unwesentlichen Änderungen getroffen

- 1) Beim Finanziellen habe ich den ursprünglichen Passus im Sinne Deiner Angaben in Deinem Brief umgemodelt, d.h. ergänzt. Ich danke Dir bestens für Deine diesbezüglichen Auskünfte. Nachdem ich nun die Zahlen hatte, war es natürlich nicht mehr nötig zu schreiben "Über das Finanzielle wird M. berichten", sondern ich konnte es gerade selber tun.
- 2) Dasselbe gilt für den Verbrauch der Lebensmittel. Hier habe ich Deine Aufstellung, unter Zusammenzug einzelner Posten, einfach abgeschrieben.
- 3) Beim Haushalt habe ich Deinen Satz im Abschnitt "Schwestern" ... die abends in der Küche zu verrichten war, den ... noch in Klammern "Gute-Nacht-Imbiß" beigefügt. So wie ich mich erinnere haben wir mit den Diskussionen jeweils erst angefangen, wenn die Schwestern und Freunde nach dem Nachtessen mit dem Aufwaschen fertig waren. Dein Satz kann sich also meines Erachtens nur auf die Arbeit des Herrichtens des Nacht-Imbisses beziehen. Bitte verbessere mich, wenn diese Annahme falsch sein sollte.
- 4) Was die Vorbereitungen des Dienstes anbetrifft, bin ich ganz Deiner Meinung, nämlich, daß sie gut war. Daher habe ich sogar in Deinem Sinne diesen Passus noch etwas ausgefeilt.
- 5) Betreffs Freizeitgestaltung und Selbstkritik habe ich zwei in Deinem Berichtsentwurf weggelassene Sätze doch aufgenommen, in der Annahme, daß Du sie beim Abschreiben vergessen hast. ("Dem Guten fast zu viel" und die Sache wegen der besonders engen Freundschaft zweier Freiwilligen).

Ich danke Dir bestens für die Mitarbeit beim Schreiben des Berichts. Es ist nicht so einfach, ohne persönliches Beisammensein einen solchen Bericht auf einen Nenner zu bringen. Auch nochmals besten Dank für die Mühe, die Du Dir während des Dienstes gegeben hast. Es ist ganz klar, daß kein Dienst ohne Fehler durchzuführen ist. Wir wollen jedoch alle aus den gemachten Fehlern lernen, nicht wahr?

Nun zu Deinen beiden Briefen vom 14. Januar und vom 11. Februar

a) Finanzielles und Lebensmittel: Wie schon erwähnt, erlauben mir nun Deine genauen Angaben den Bericht in den fraglichen Punkten vollständig zu ergänzen. Besten Dank. Ich möchte Dir nochmals sagen, daß ich persönlich vollstes Verständnis für Deine schwierige Lage habe. Und es ist ja auch wirklich verhältnismäßig gut gegangen. Das darf uns natürlich nicht davon abhalten, kleinere Unzulänglichkeiten offen einzugestehen, um es das nächste Mal noch besser zu machen. - Deinem Wunsch gemäß gebe ich Dir beiliegend die Lebensmittel-Aufstellung zurück. - Apropos ich glaube nicht, daß die Menge, sondern nur die für Zivildienst-Begriffe fast allzu gute Güte des Essens Gegenstand der kleinen Kritiken in der Aussprache-Stunde war. Nun, es hat ausgezeichnet gemundet ! Aber wir müssen eben daran denken, daß nicht jedes Mal so viele gute Sachen zur Verfügung stehen werden und Einfachheit war immer das Losungswort des I.Z.D.

b) Hausarbeit und Ausgänge:

Sehr gerne habe ich Deine Ausführungen zur Kenntnis genommen und ich gestehe gerne, daß ich vielleicht die enormen Schwierigkeiten unterschätzt habe. Aber auch hier - und trotzdem - müssen wir eben in aller Offenheit den kritisierenden Freunden teilweise Recht geben. Wir beide hätten vielleicht diesen Fragen etwas mehr Aufmerksamkeit schenken sollen. Das nächste Mal wird's trotz den Schwierigkeiten besser, nicht wahr, und zwar mit vereinten Kräften.

c) Turnushilfe in der Küche: Ich finde es geradezu ausgezeichnet und ein sehr gutes Zeichen, daß die Freunde eingesehen und selbst erfahren haben, daß es besser ist, wenn die Küchen-Mithilfe durch die Freunde freiwillig geleistet wird. Das war eine sehr wertvolle Erfahrung, auf die wir meines

Erachtens ruhig hinweisen dürfen, gerade weil die Freunde anfänglich einen festgelegten Turnus selber wünschten. Klar, daß die Schwestern nach dem Nachessen auch Feierabend haben sollen, freiwillige Mithilfe durch die Freunde ist jedoch sicher besser, als "nach der Liste". Nur dies wollte ich geltend machen, verzeih, wenn ich durch ungeschickte Ausdrucksweise dies nicht von Anfang an deutlicher zum Ausdruck brachte. Einen Punkt allerdings fühle ich mich in diesem Zusammenhang gedrängt nochmals zu erwähnen: das ist die Hausarbeit der Freunde unmittelbar nach ihrem Nachhausekommen von der Arbeit. Dann sollten sie unbedingt gut Zeit haben, um sich ruhig waschen, umziehen und einen Augenblick ruhen zu können. Für die Schwestern wird dafür jeweils eine Ruhestunde am Frühnachmittag eingeräumt. Aber wie gesagt, wir wollen die großen Schwierigkeiten gebührend berücksichtigen und wir wissen, wie außerordentlich schwer es war, pünktlich das Nachessen bereit zu halten bei dieser schwierigen Feuerei. Jedoch auch hier wollen wir doch vom Willen beseelt sein, es das nächste Mal trotz der Schwierigkeiten noch besser zu machen.

d) Sehr gerne habe ich von Deinen Ausführungen betreffs den vielen notwendigen Gängen wegen Rationierungs- und Visa-Sachen Kenntnis genommen. Wir hätten vielleicht in der Gemeinschaft einmal darauf hinweisen sollen.

Mit sehr großem Interesse habe ich Deine "suggestions for future scheems" gelesen. Mit Ausnahme von zwei der fünfzehn Punkte bin ich ganz Deiner Meinung. Die ausgenommenen Punkte sind

Du sagst, daß die Gemeinschaft entscheiden sollte, ob vor dem Essen einen Augenblick Stille eingehalten werden soll, oder ob ein Tagesspruch am Morgen vorgelesen werden soll. Ich glaube nun, daß diese schon zur Tradition, zu einer guten Tradition geworden sind, daß man sie fast nicht mehr von einem guten Zivildienst wegdenken kann. Sollte ein Freiwilliger mit diesem schönen Brauch nicht ganz einverstanden sein, könnte er dann nicht in einer Besprechungsstunde darauf zu sprechen kommen? Doch Du hast Recht, wenn Du vorschlägst, daß dieser Brauch bei Beginn des Dienstes erklärt wird und es tut mir leid, daß ich dies nicht getan habe. Mit Ausnahme von Gunnar und Hans-Peder hatten jedoch wohl schon alle Flensburger Freiwilligen an Zivildiensten teilgenommen und so war anzunehmen, daß sie diesen Brauch kannten und billigten. Ich will aber das nächste Mal auch hier gerne genauer sein.

Nun zum anderen Punkt, nämlich: "it should be left entirely to Volunteers discretion as to bed time, except Youth Schemes, provided that quietness is observed" Ob dies wohl wirklich richtig ist? Ich persönlich kann diese Deine Auffassung nicht ganz teilen. Selbstverständlich dürfen wir nicht befehlen, die Freiwilligen müssen zu dieser oder jener Zeit im Bett sein. Mir scheint jedoch, daß wenn die Headsister und der Leiter Kenntnis von Übertreibungen haben, sie verpflichtet sind, den nachhaltigen Wunsch auszusprechen, die Freiwilligen möchten im Interesse ihrer eigenen Gesundheit, der Arbeit und in Rücksichtnahme auf die Kameraden rechtzeitig zu Bette gehen. Ich bedaure außerordentlich, daß das diesbezügliche Beispiel, das ich mir zu geben Mühe gab, nicht bessere Früchte trug. Und wahrscheinlich sollten gerade in diesem Punkt die Headsister und der Leiter ein konsequentes Beispiel geben. Es ist schade, daß es Dir nicht ganz gelang. Wir berühren hier einen für Dich vielleicht etwas heiklen Punkt, den ich jetzt allerdings, nachdem ich Deine Auffassung kenne, etwas besser verstehe. Erlaube bitte, daß ich nochmals einen schon in meinem Brief vom 21. Januar an Dich geschriebenen Satz erwähne, nämlich, daß wir nie vergessen dürfen, daß wir in den Diensten in der Gemeinschaft leben und daß das Privatleben daher eben während dieser Zeit stark zurücktreten muß. Ich hoffe, daß Du verstehst, was ich meine und daß Du bei reiflicher Überlegung auch zum selben Schluß kommen wirst.

Damit haben wir - so glaube ich - für heute wohl alles Notwendige gesagt. - In der Beilage sende ich Dir ein Exemplar des bereinigten Dienstberichtes. Wenn Du noch etwas berichtet haben möchtest, bitte teile es uns mit.

Wir wünschen Dir und Deinen Kameraden von Herzen alles Gute. Richte bitte unsere besten Grüße vor allem an die "Amrum-Schwester", an Phyllis, Stan, Fritz und den Freund, mit dem ich von Hannover nach Hamburg fahren durfte, aus.

Freundschaftliche Grüße vor allem auch an Dich et toutes nos amitiés

Ralph Hegnauer